Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 99 (1981)
Heft: 49

Artikel: Basel - aus der Welt der grossen Architekten
Autor: Blaser, Werner
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-74618

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Basel – aus der Welt der grossen Architekten

Von Werner Blaser, Basel

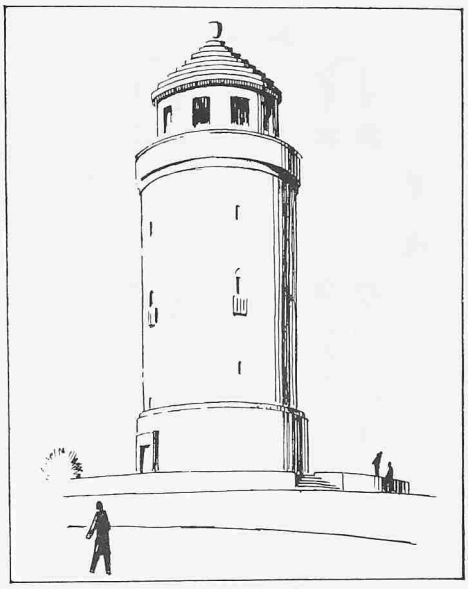
Seit die Wanderausstellung «Bauen 70/80 in der Schweiz» in der Kunsthalle dieses Frühjahr und das Rahmenprogramm mit Persönlichkeiten aus der Welt der Architekten grossen Anklang fand, scheint es mir wichtig, uns wieder auf das Erbe des «Neuen Bauens» zu besinnen.

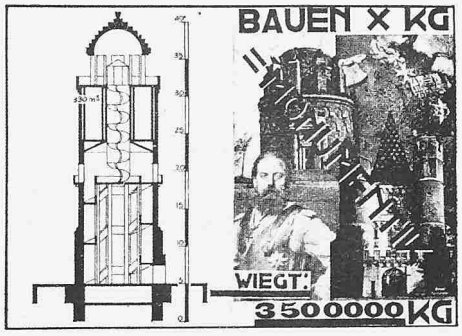
Gerade Basel leistete einen wichtigen Beitrag zum *«rationellen Bauen»*, aber auch die Architekturprinzipien, auf dem *Jugendstil* von *Rudolf Steiner* fussend, haben viel Aufsehen erregt. Angefangen hat die Bewegung eines *dynamischen* Bauens schon in den vielen Gärten und Parkanlagen der Stadt. Die *Gusseisenkonstruktionen* mit kombinierter Ausführung in Schmiedeeisen und der Fortschritt der *industriellen Produktionsmethode* gaben die konstruktiven Grundlagen.

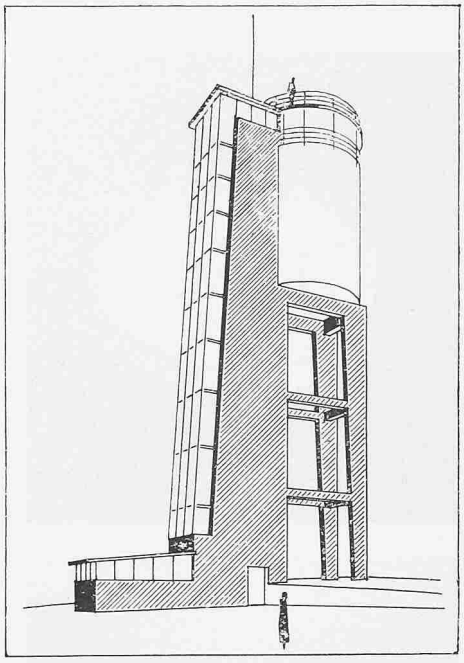
Sehenswerte Beispiele der *Pionierarchitektur der zwanziger Jahre in der Schweiz gibt es heute noch in Basel.* Es geht um die Entwicklung von *Eisen* und *Glas* (später in *Eisenbeton*), welche die neue Ära einleiteten. Basel hatte damals hervorragende Architekten mit internationaler Bedeutung: *Hans Bernoulli, Hannes Meyer* und *Hans Wittwer, Paul Artaria* und *Hans Schmidt;* ihnen folgten *Otto Senn* mit *Rudolf Mock* mit seinem grosszügig gestalteten innerstädtischen Appartementhaus, auch das Kirchengemeindehaus von *O.R. Salvisberg* ist von der Einpassung in den städtischen Kontext her von hoher Qualität. Die Eingabe des BSA (Ortsgruppe Basel unter der Führung von *Hermann Baur*), das Kollegiengebäude am Rhein zu planen, weist auf den Ideenreichtum und Teamgeist der Basler Architekten hin.

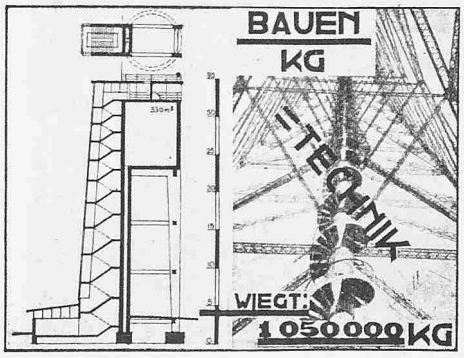
Die Arbeit möchte auf die Bedeutung der rationalen Architektur seit 1926 hinweisen und diese wertvollen Objekte mit Planunterlagen und Photos analysieren, aber auch Bezüge zur Idee und Gestalt aufdecken. Diese Studien, von einem Bauschaffenden gesehen, bieten lediglich eine knappe Übersicht. Mit der Bedeutung der *organischen Architektur,* etwa der grossen Baukunst des *Goetheanums,* wird hier ein neuer Akzent im Basler Bauschaffen der dreissiger Jahre vorgestellt.

Der Exkurs in die Gegenwart des Basler Architekturgeschehens endlich soll zeigen, dass auch jüngere Architekten mit sehenswerten Lösungen in der Tradition der grossen Architekten weiterarbeiten.









Zum Bild rechts: Beitrag zum «Neuen» Bauen auf dem Bruderholz in Basel von Hans Schmidt.

Kühne Modernität

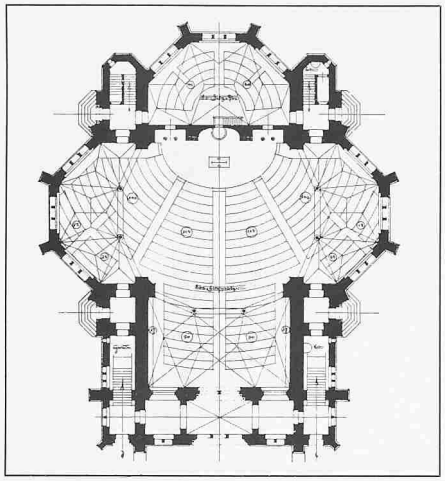
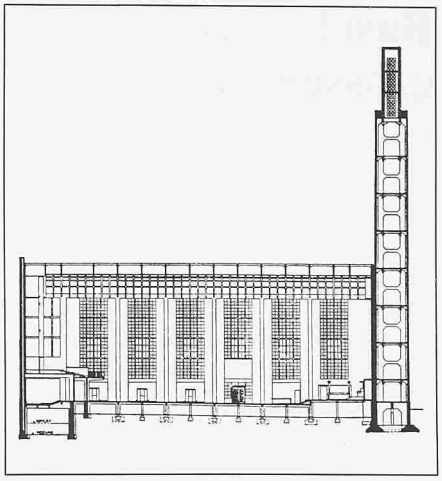


Bild 1. Pauluskirche in Basel, 1901. *Curjel und Moser,* Aarau und Karlsruhe.
Wuchtiger Bau im neuromanischen Stilgewand. Über dem zentralen, kreuzförmigen Grundriss ragt der hohe, im Stadtbild weithin sichtbare Vierungsturm auf, im Detail ist die Kirche dem Jugendstil verhaftet.



Bilder 2–5. St. Antonius-Kirche 1926–27, Prof. *Karl Moser,* Zürich.
Klassischer Sichtbeton – ein technischer und künstlerischer Architekturmarkstein. Rationelle, statisch-konstruktive Durchbildung in monolithischen Gussbeton und mit gleichartigem Aussehen von Dach, Fassaden und Giebelwänden. Diese Kirche ist in der Flucht der beidseitig mit vier bis fünfstöckigen Häusern und mit einer Allee bepflanzten Strasse gerückt.

Bild 6. Kieswerk im Elsass, in funktioneller Gestaltung.

Bild 7. Die ausgeführte Petersschule von den Architekten *Mähly* und *Weissen,* Basel, 1928/29.

Bilder 8–10. Petersschule in Basel, Projekt 1926, *Hannes Meyer,* Basel. Meyers Projekt der Petersschule war eine Demonstration des Neuen Bauens, einem revolutionären Ausdruck der Architektur: Das Abheben von der Erde, die Schwerelosigkeit, das Stilmittel des Konstruktivismus.

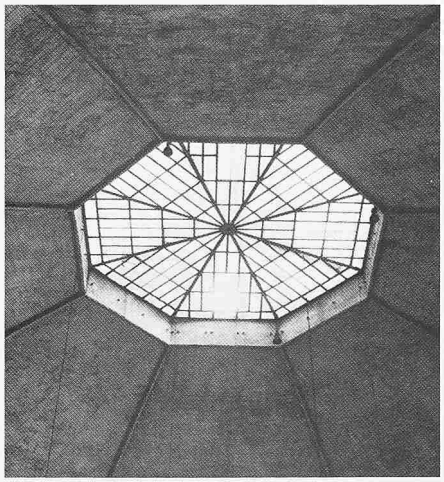
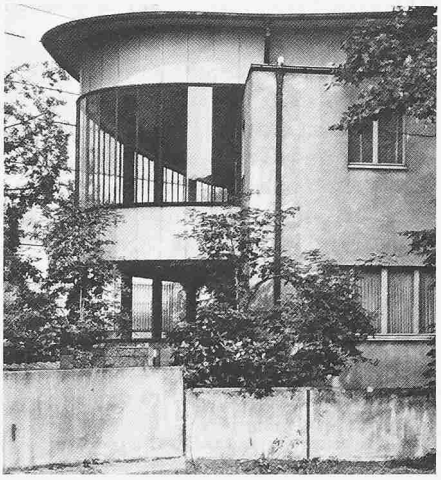


Bild 11. Markthalle in Basel, 1928, Architekt *H.E. Ryhner.* Achteckige Kuppel des Schalengewölbes in Eisenbeton.



Bilder 12–15. First Church of Scientist in Basel, 1935–36, Prof. *O.R. Salvisberg,* Zürich.
Durchgehende Eisenbetonstützen, Laufener Kalkstein-Plattenverkleidung, Bronzefenster. Leichtigkeit in der konstruktiven Durchbildung. Eleganz in der Verkleidung der Fassade.

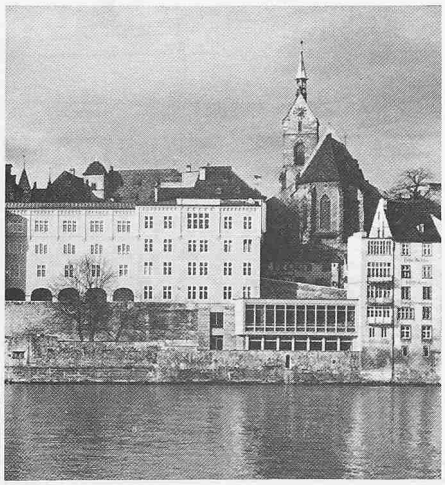
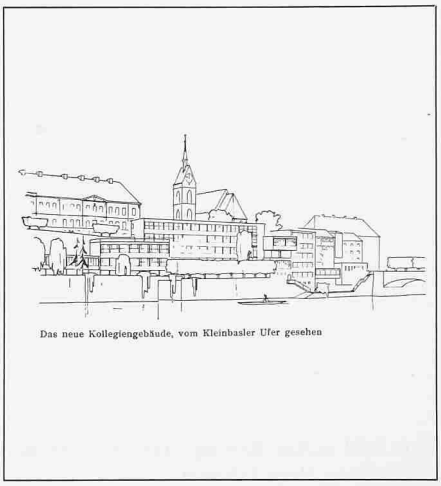
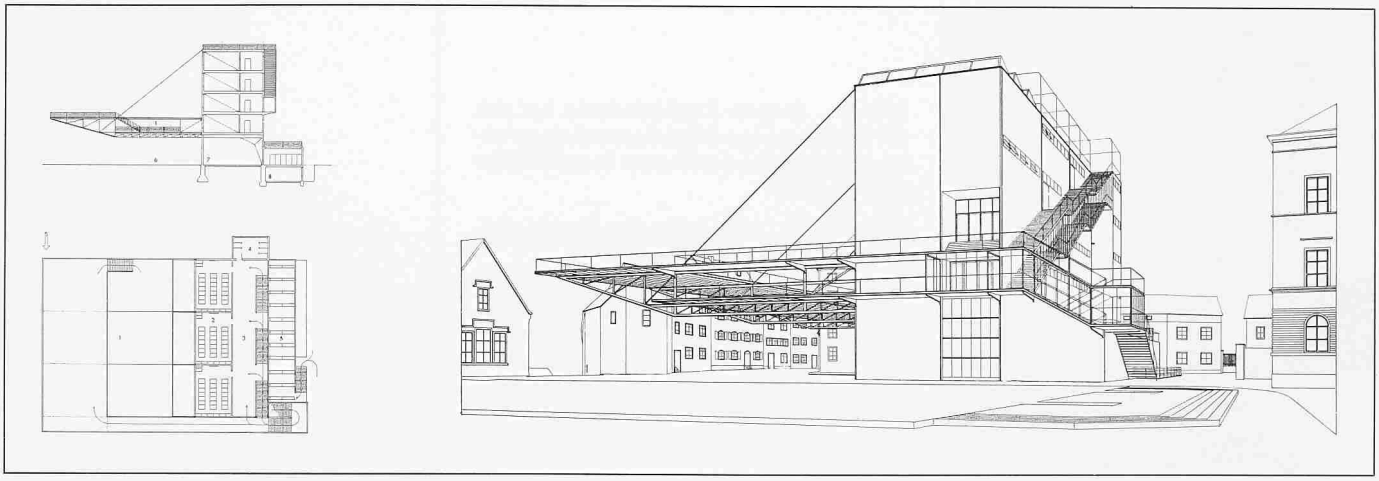
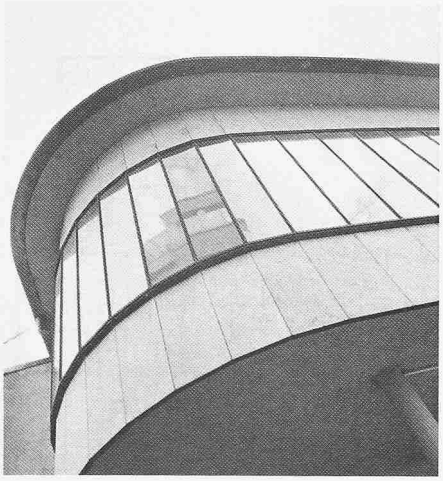


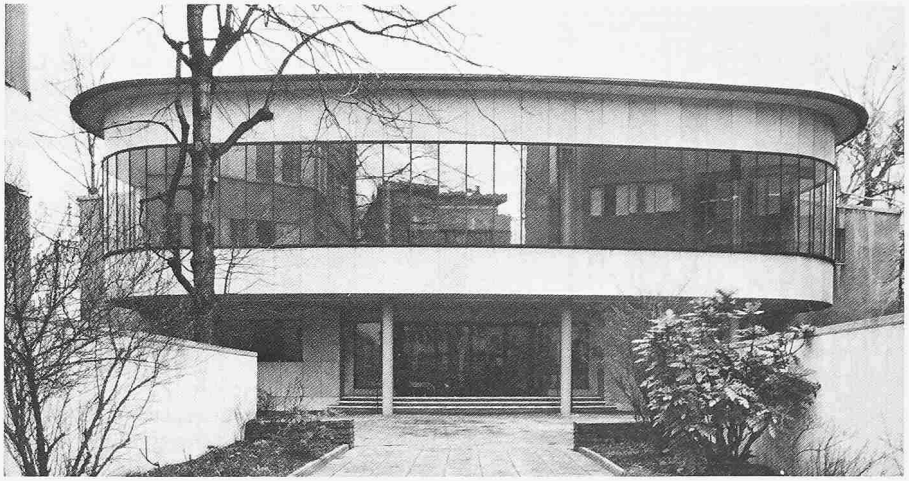
Bild 16. Erweiterung und Umbau der zoologischen Anstalt in der alten Universität Basel am Rheinsprung, *Vischer + Weber,* Architekten, 1964.

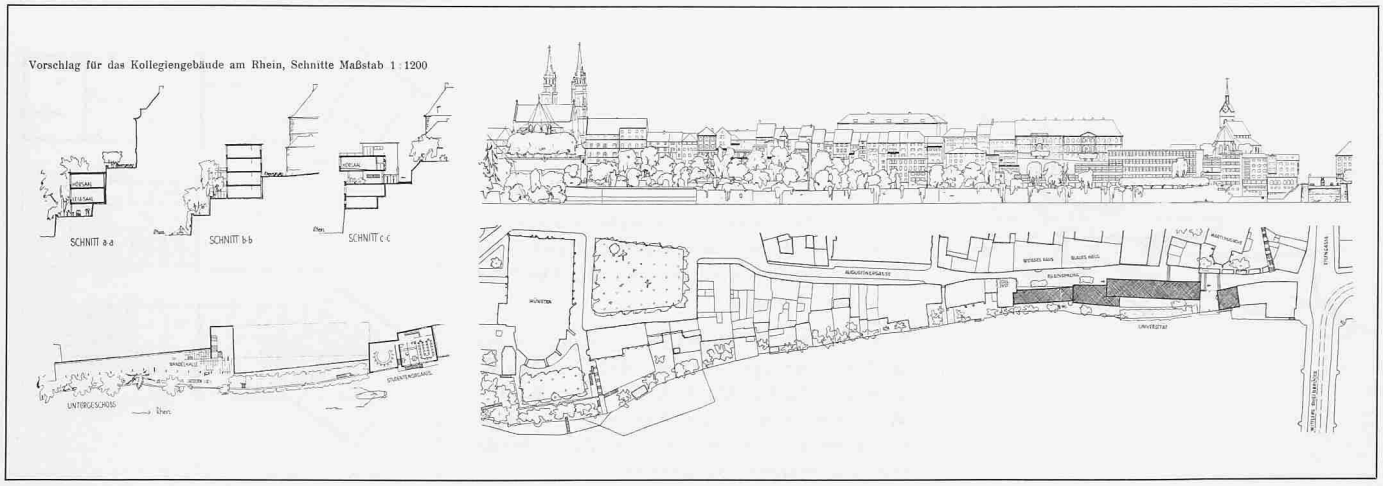


Bilder 17–20. Die Universität am Rhein, Projekt des BSA, Basel, 1935.
Vorschlag eines Kollegiengebäudes des in aller Welt bekannten und berühmten Bildes des Hochufers am Rhein im Zenit der grossen Stromkurve.








Vorschlag für das Kollegiengebäude am Rhein, Schnitte Maßstab 1:1200
SCHNITT a-a
SCHNITT b-b
SCHNITT c-c
UNTERGESCHOSS
Rhein

Rationelle Wohnbauten

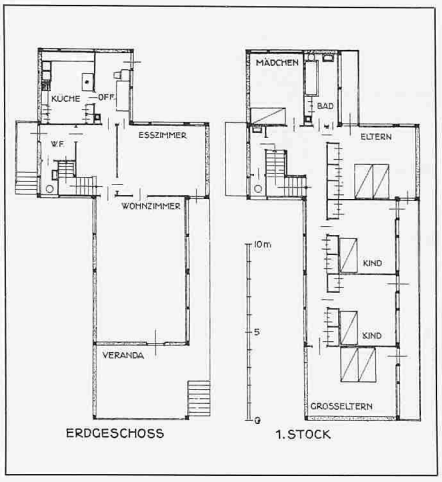
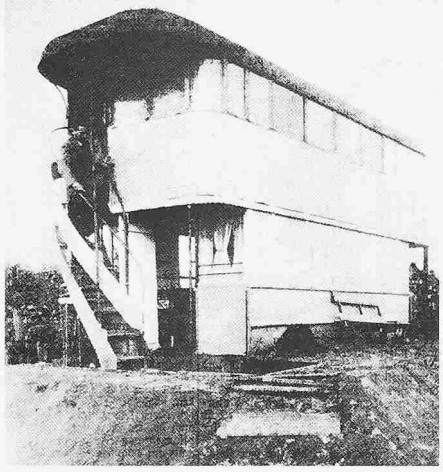


Bild 21. Ausstellung im Gewerbemuseum Basel 1928, Typenmöbel eines Esszimmers von *Artaria + Schmidt.*

Bilder 22–25. Einfamilienhaus Wenkenhalde in Riehen 1927, *Artaria* und *Schmidt* Architekten, Basel.
Die Konstruktion ist ein Eisenskelett, das erste in der Schweiz, mit einem Raster von 4,19×5,22 m. Die Haupträume sind an der Südfront aufgereiht mit einem Aussengang, der als Sonnenschutz dient.



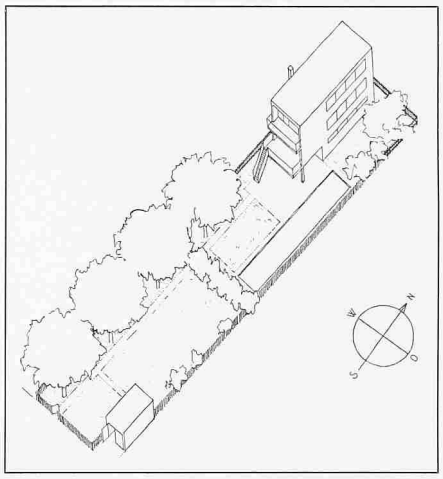
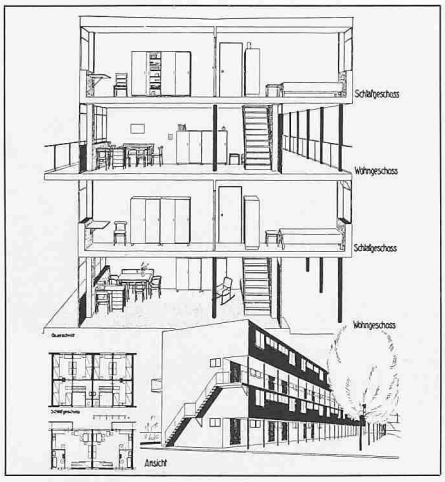


Bild 26. Berliner Laubenkolonist hat sich ein Wohnhaus aus einem Autobus eingerichtet. Ausstellung «Land- und Ferienhäuser» in Basel, 1935.

Bilder 27–30. Einfamilienhaus Rebgasse in Binningen, 1931, *Paul Artaria.*
Dreigeschossiges Gebäude in kombinierter Konstruktion: Eisenskelett bei den Öffnungen, Backsteinmauern bei den geschlossenen Wänden, der Hauseingang im Erdgeschoss wird durch das vorgebaute Wohngeschoss geschützt. Die Südfront des Hauses auf dem langgestreckten Bauplatz ist auf der ganzen Seite geöffnet.



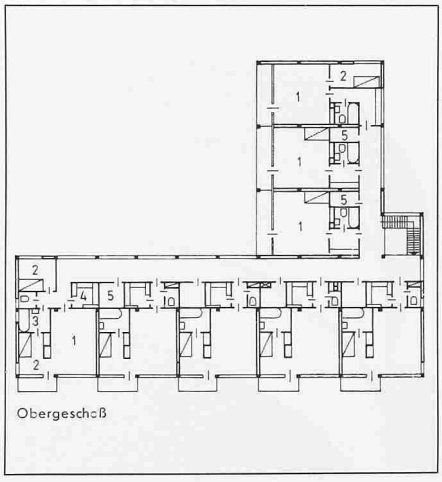


Bild 31. Stockwerkswohnungen mit Laubengang, Projekt, Wohnungen aufgebaut in der Ausstellung «Heim und Technik», München, 1928. *Artaria* und *Schmidt,* Architekten, Basel.

Bilder 32–35. Wohnhaus für alleinstehende Frauen «Zum neuen Singer» in Basel 1928–29. *Artaria* und *Schmidt,* Architekten, Basel.
Das Wohnhaus enthält 1-, 2-, 3-Zimmerwohnungen mit Terrassen und Balkons mit gemeinsamen Räumen im Untergeschoss, das ebenerdig zum Garten ist.
Fundamente Beton, Eisenskelett mit Diagonalversteifung und eingespannten Zwischendecken.

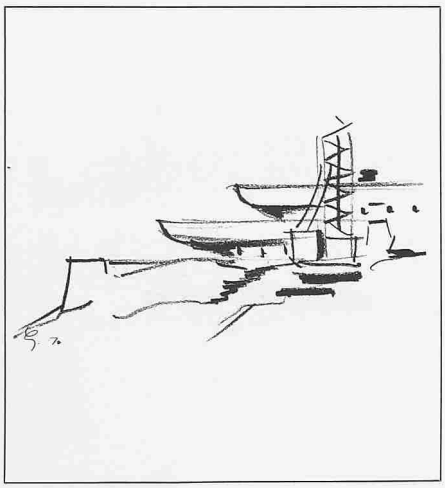
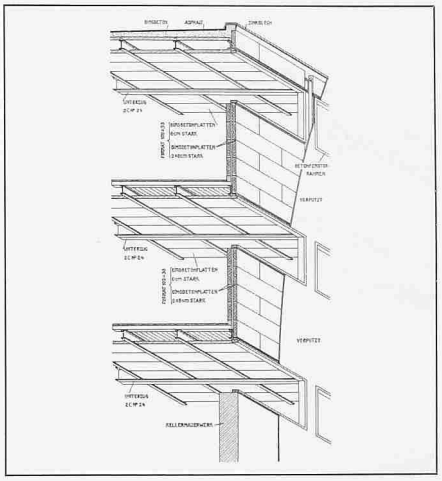
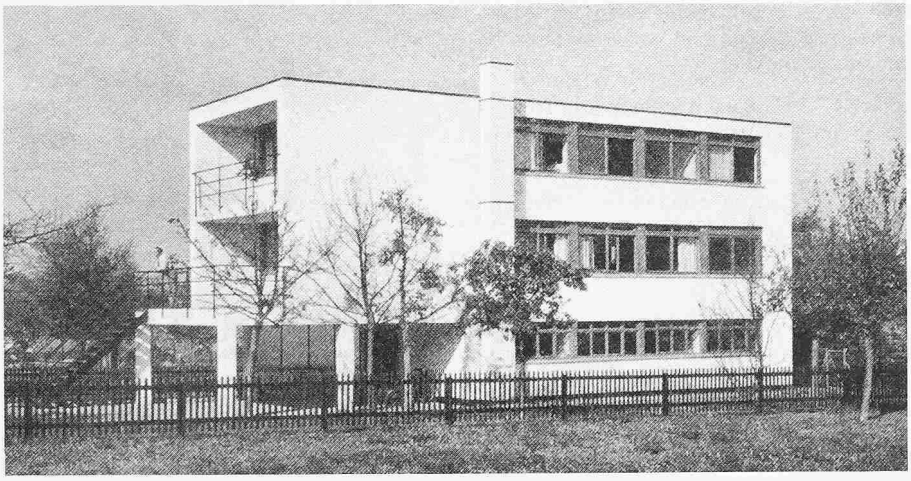
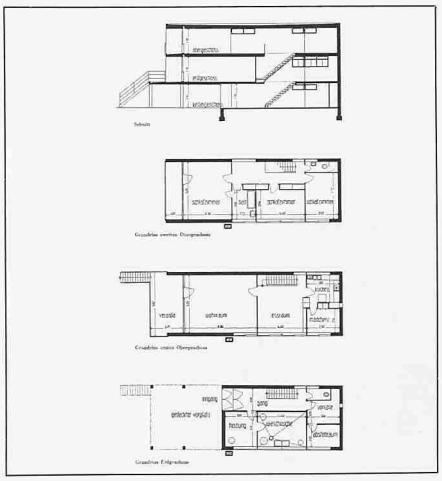


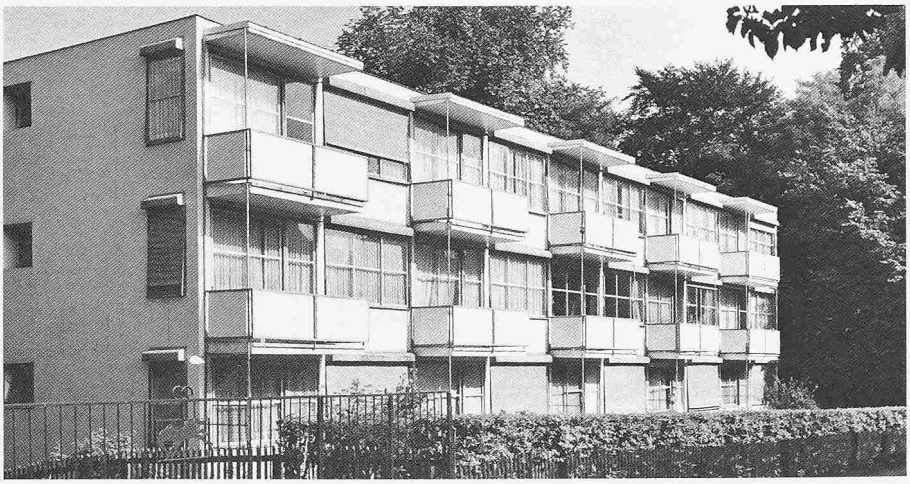
Bild 36. Wohnhaus in Arlesheim 1970. *Vischer* und *Weber,* Architekten, Basel. Das Haus als ein Stück Landschaft (das Dach als ein Stück Garten).

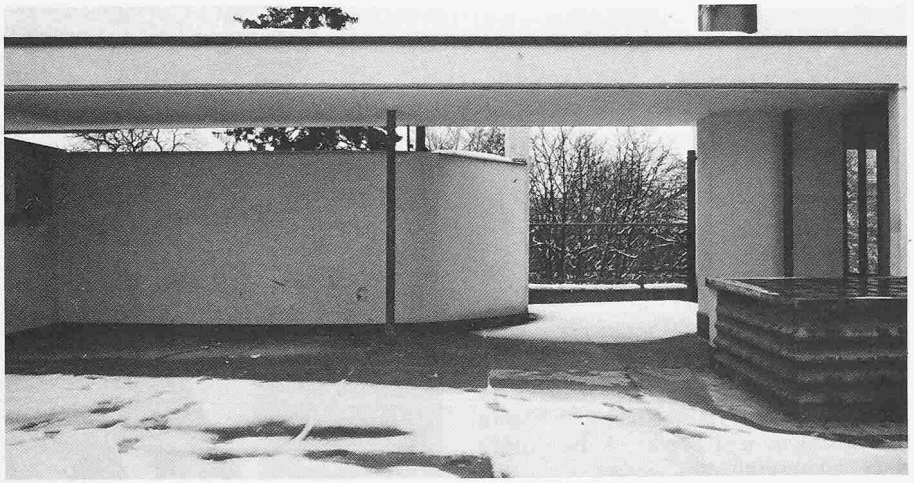
Bilder 37–40. Wohnbau «Parkhaus» in der St. Alban-Anlage in Basel, 1934–35, *Otto H. Senn* und *Rudolf Mock,* Architekten, Basel.
Mehrfamilienhaus am Rande der Altstadt für gehobene Ansprüche, in Parkgelände mit grosszügigem Dachgarten.



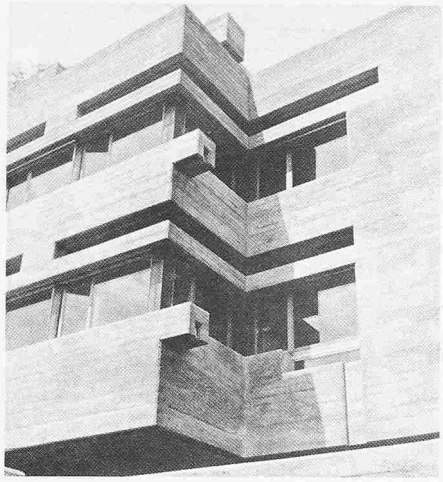








Organische Baugestalt



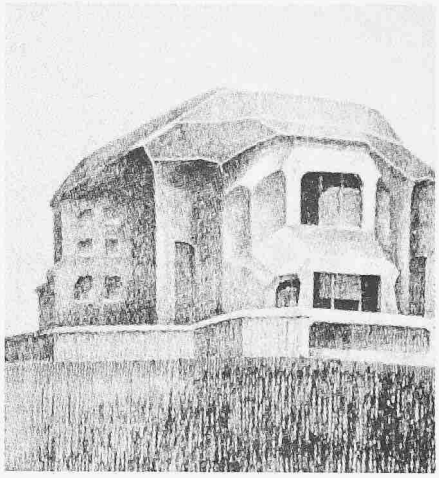


Bild 41. Realschule in Aesch, 1958–62, *Foerderer, Otto, Zwimpfer,* Architekten, Basel. Dynamische, organische Architektur, erinnert an die Steinersche Betonskulptur in Dornach.

Bilder 42–45. Goetheanum in Dornach, 1925–28, von *Rudolf Steiner,* Anthroposoph, Dornach. Architektonischer Ausdruck und Lebensanschauung als Vorläufer in der organisch-plastischen Verwendung des Stahlbetons. Ein später Jugendstil zeichnet Innenräume und Aussenportale aus.

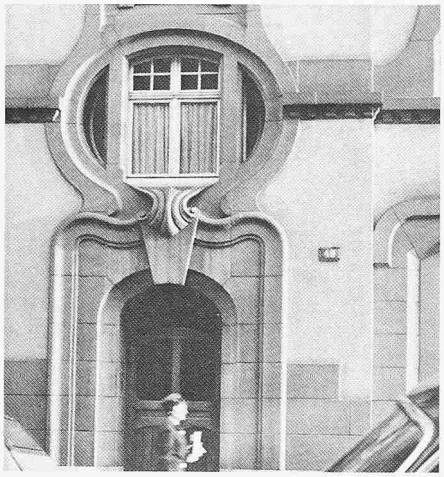
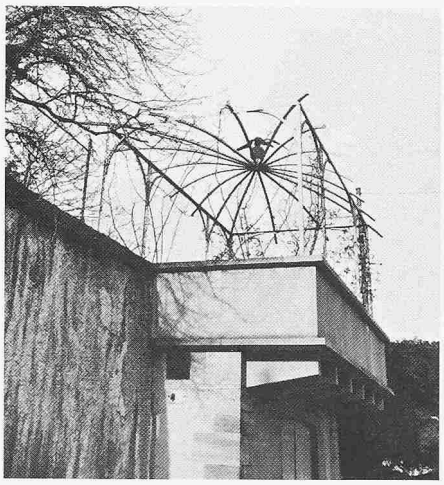


Bild 46. Doppelwohnhaus an der Maulbeerstrasse in Basel in unvermischter Jugendstilarchitektur.

Bilder 47–50. Bauten Steiners von Holz zu Beton im gleichen baukünstlerischen Gedanken.

Bild 47. Haus Wegmann in Arlesheim 1924. Holzhaus von Rudolf Steiner.

Bilder 48–50. «Glashaus» in Dornach, 1916. Atelier für das Schleifen der farbigen Fenster des ersten Goetheanums von Rudolf Steiner. Die Aussenfassade des Gebäudes ist mit Holzschindeln bekleidet.



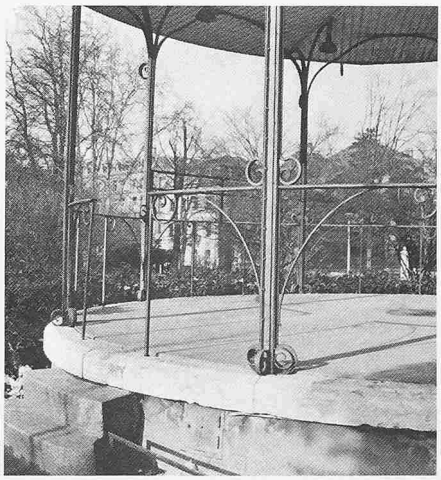
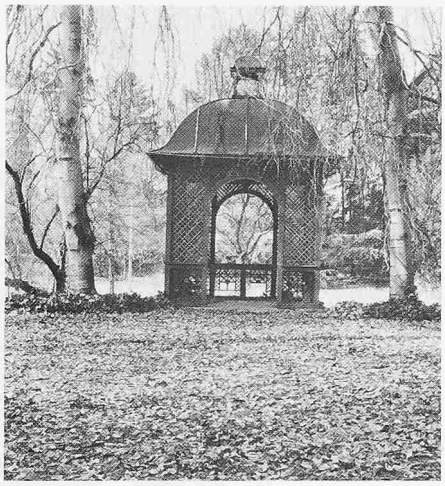


Bild 51. Gartenpavillon an der Wettsteinbrücke-Rittergasse in Basel im Gusseisenstil.

Bilder 52–55. Musikpavillon in der Elisabethenanlage in Basel. Filigranartige Auflösung der feingliedrigen Pfeiler: schmiedeeiserne Handwerksarbeit und Fortschritt industrieller Produktionsmethode.



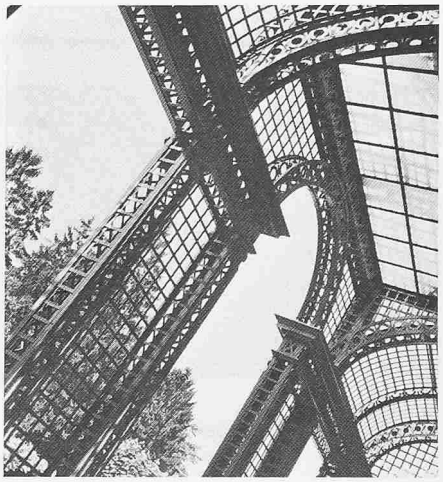
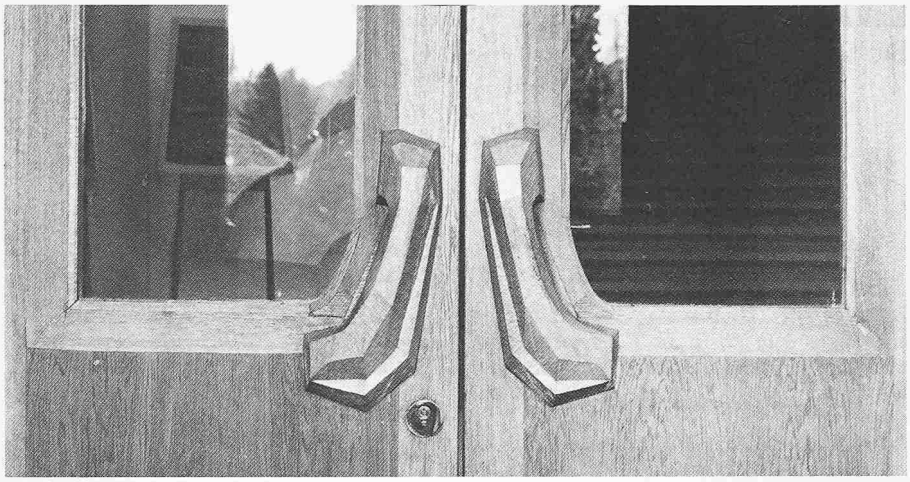
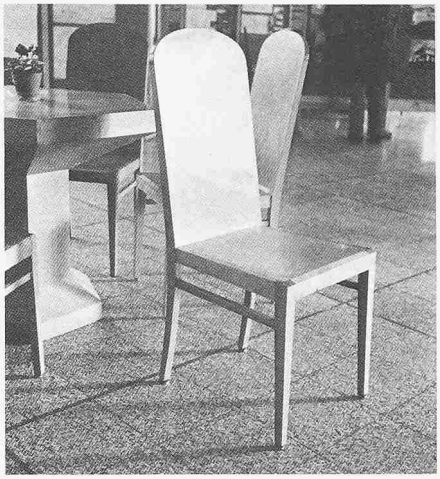
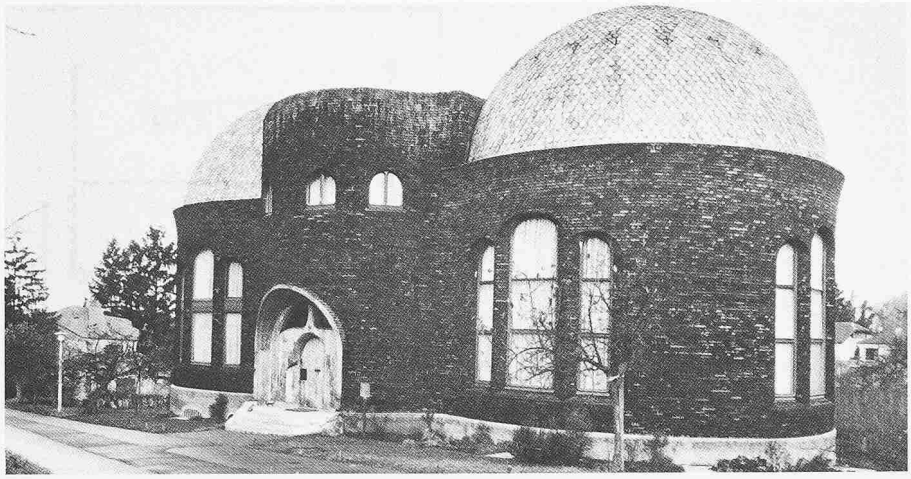


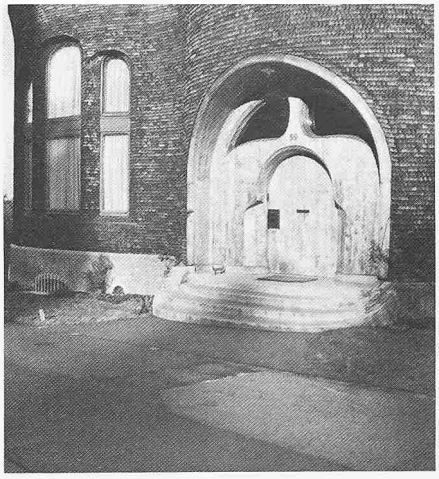
Bild 56. Gartenpavillon in der St. Alban-Vorstadt in Basel.

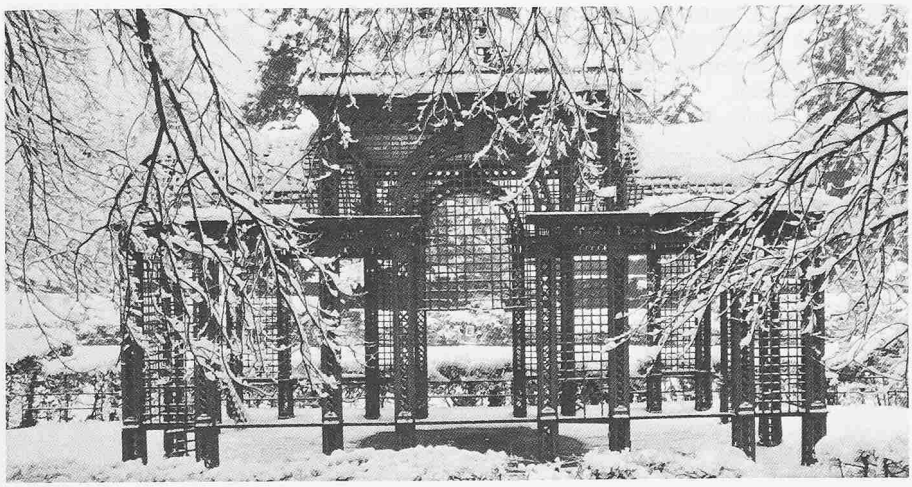
Bilder 57–60. Pavillon im Reitviereck des Wenkenhofes in Riehen von Architekt *Armand Rateau* nach französischen Vorbildern von Versailles und Sceaux. Kabinettstück eines Lattenwerkhauses.

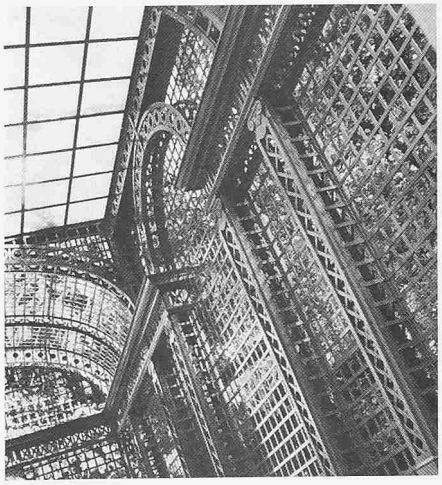




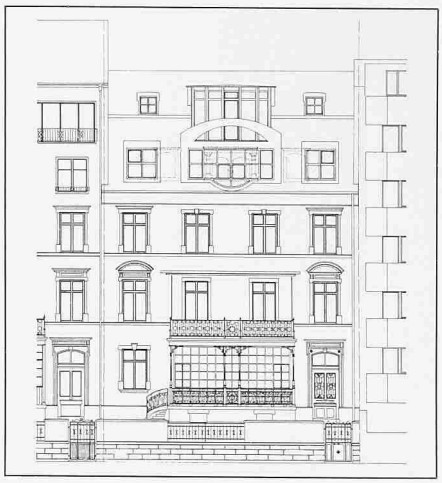




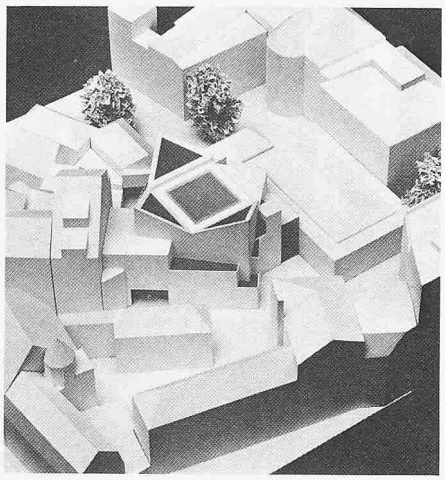


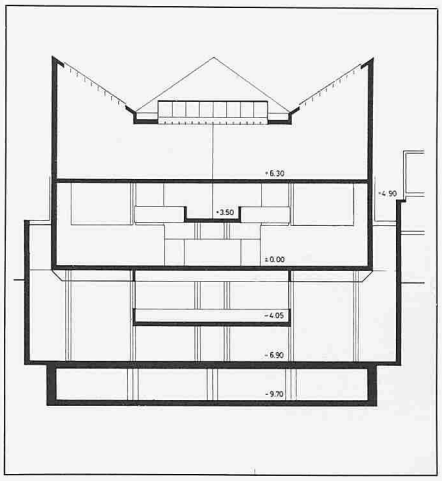


Exkurs in die Gegenwart
Basel – Bauen mit Gestalt

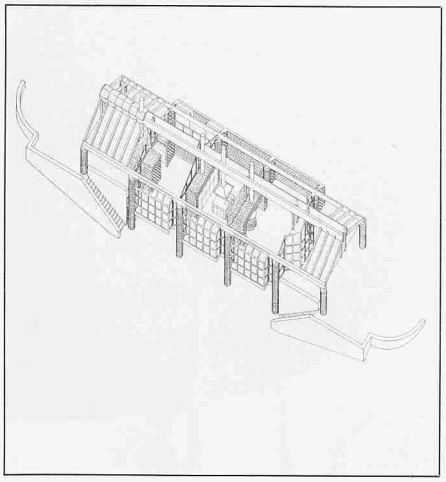


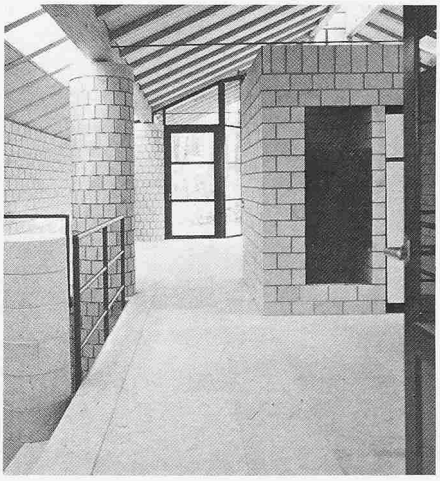
Bilder 61–65. Umbau eines Mehrfamilienhauses aus dem 19. Jh. im Kleinbasel. Ausbau des Dachgeschosses: Terrassenbrüstungssegment als Verbindung von alt zu neu.
Peter Fierz und *Stephan Baader,* Architekten, Basel, 1980.



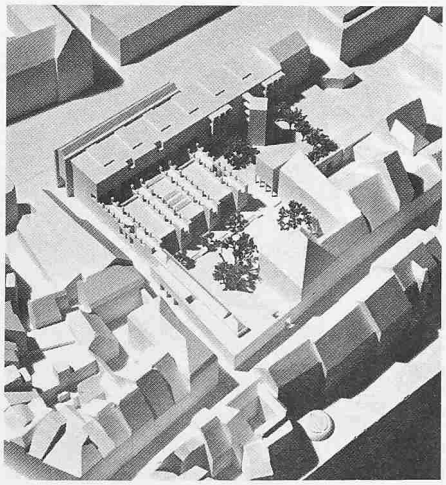


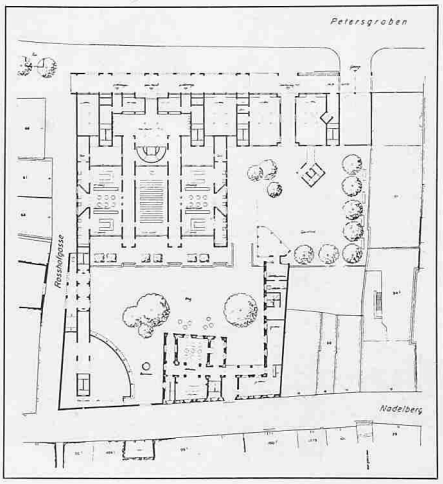
Bilder 66–73. Projekt des Antikenmuseums in Basel. Der quadratische, um 45° gedrehte Kubus verbindet sich meisterlich mit dem bestehenden klassischen Berri-Haus und dem angrenzenden Ensemble.
Max Alioth und *Urs Remund,* Architekten, Basel, 1980.





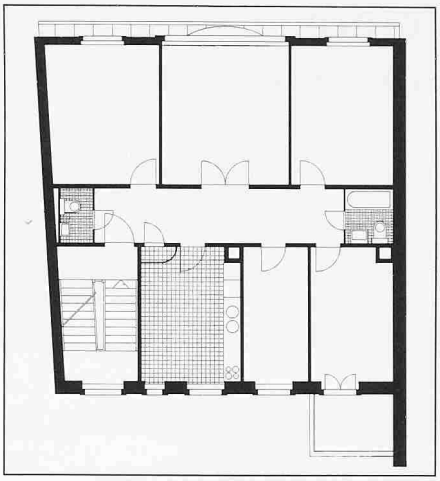
Bilder 71–78. Einfamilienhaus in Himmelried SO. Der langgezogene Grundriss ist in die Hanglage eingebettet. Weisser Sichtbackstein, naturfarbenes Eichenholz, Metallfassade und Laufener Kalkboden bestimmen die Baugestalt.
Wilfrid und *Katharina Steib,* Architekten, Basel, 1980–81.

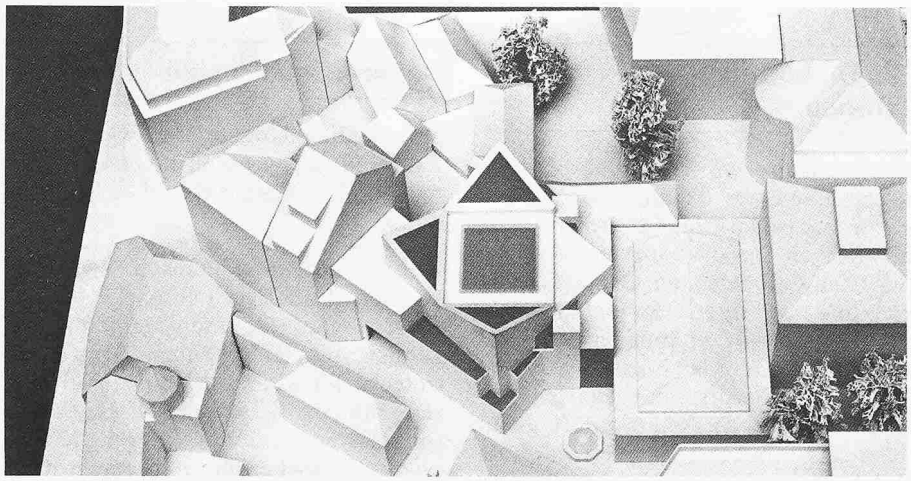


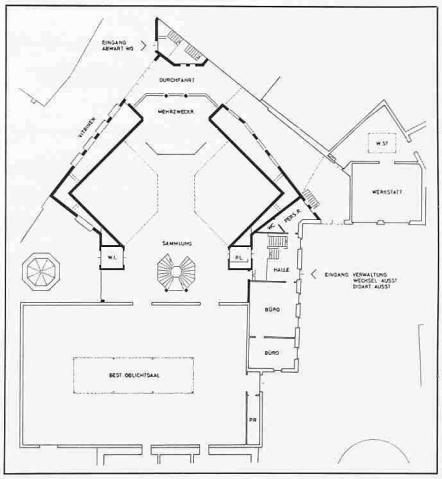
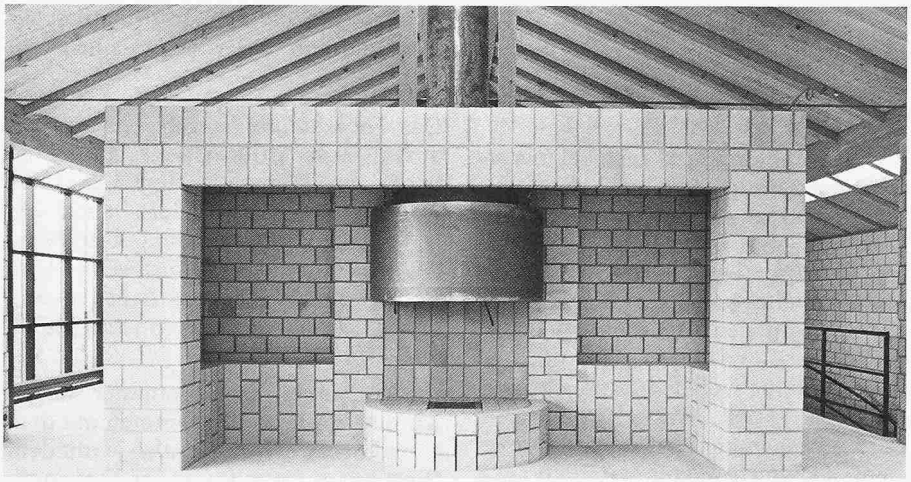
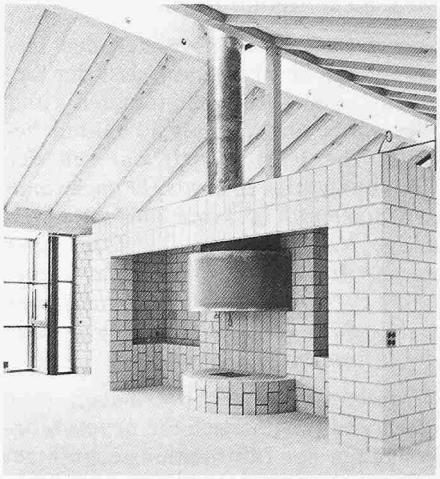
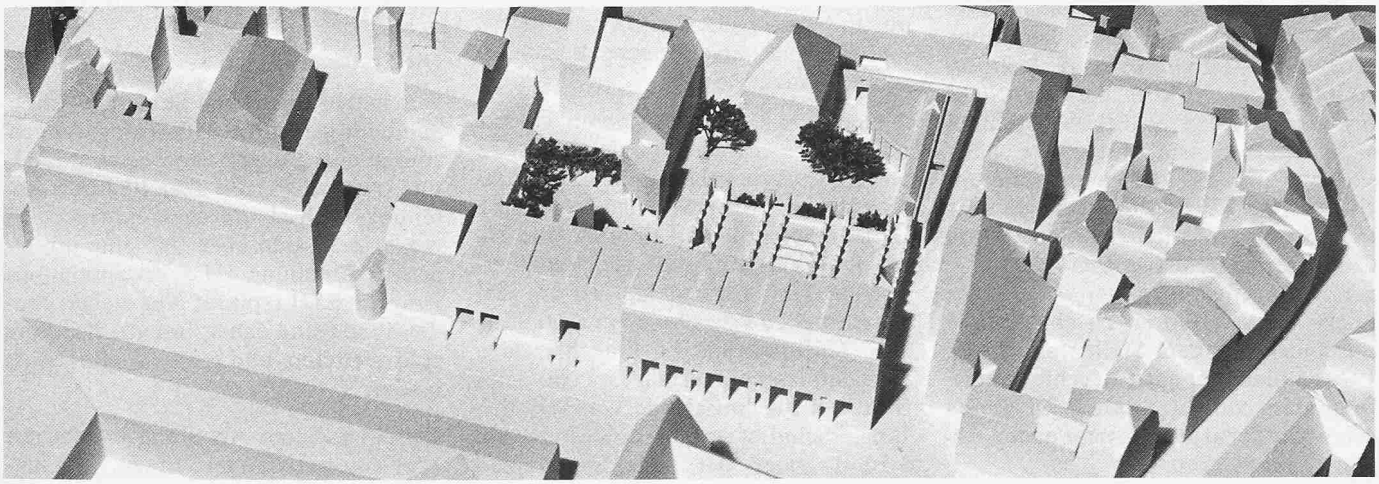


Bilder 79–83. Überbauung des Rosshofareals in Basel. Ausgeprägte urbane Architekturgestalt im innerstädtischen, kleinmassstäblichen Bereich.
J. Naef, E. Studer, G. Studer, Architekten, Zürich, 1979–82.

Adresse des Verfassers: *W. Blaser,* Architekt SIA/BSA, St. Alban-Vorstadt 80, 4052 Basel.






EINGANG ABWART WG
DURCHFAHRT
MEHRZWECKR.
STEINEN
WERKSTATT
SAMMLUNG
W.C.
PL.
HALLE
EINGANG VERWALTUNG WECHSEL. AUSST. DIBART. AUSST.
BÜRO
BÜRO
BEST. OBLICHTSAAL
PR